

Von Weitem wirkt diese neue Arbeit von Ursula Schertenleib wie eine abstrakte rhythmische Komposition aus Farben und Bewegungen. Da ist eine lichte Stelle fast im Zentrum des Bildes, auffällige Blau- und Brauntöne neben einem Grau, das formal an Stalaktiten erinnert.

Wie so oft macht die Künstlerin aus dem Akt des Betrachtens einen spannenden und irritierenden Prozess: die Formen werden beim Nähertreten konkreter, es zeigen sich allmählich Leiber und abgetrennte Körperteile in verschiedenen Lagen und Haltungen, Ausschnitte, ohne Kopf oder Arme, Unterleiber, gestapelte Extremitäten...

Je genauer man hinschaut, desto makabrer mag das Szenario erscheinen, obwohl man irgendwann realisiert, dass dies keine lebendigen Menschen sondern Schaufensterpuppen sind. Doch die Assoziationen haben bereits zu spielen begonnen und spielen vielleicht sogar verrückt. Ist es Dantes Inferno, eine Piepshow, sind es Folderszenen... Von Bild zu Bild mögen die Fantasien umschlagen.

Die Komposition legt sich nicht fest. Sie bietet mit ihren rhythmisch gekonnt und raffiniert angeordneten Bildern nur Anreize, stimuliert und entzieht sich wieder, kippt vom Makabren ins Komische, ins Absurde, Lächerliche oder Erotische.

So gibt es auch in dieser Fotoarbeit mehrere Möglichkeiten, Schichten zu entdecken, jedoch – wie immer bei den Arbeiten der Künstlerin – bleibt der gedankliche Spielraum für das Publikum, obwohl man in diesem Bild etwas Magisches entdecken kann, dem man sich nicht ganz zu entziehen vermag.

Und gleichzeitig sind diese Puppen nur nackte Attrappen, darauf wartend, den Luxus unserer Gesellschaft in Szene zu setzen - also einfach nur dumme Puppen, Entzauberung all dessen, was man fantasiert hat?

Wieder auf Distanz gehend, will es nicht mehr ganz gelingen, das abstrahierende Sehen zurück zu holen. Die Figuren bleiben ahnbar, und die Komposition ent-puppt sich als Inszenierung einer Inszenierung.

Ursula Schertenleib hat diese vielen Fotos von Schaufensterpuppen über einen grossen Zeitraum mit dem Handy aufgenommen, um daraus eine in ihrer Vielfalt bestechende, mit den Kontrasten in Formen, Farben und Rhythmen überzeugende Komposition zu gestalten.

Irène Kummer